



# „Caring Community“

**Auf dem Weg zur sorgenden Gemeinschaft**



# Cure und Care

## Cure und Care in ihrer Bedeutung für die Praxis der Pflege:

### **Cure**

Grundpflegerische sowie  
stimulierenden, aktivierende und rehabilitative Aspekte  
der Pflege

### **Care**

sorgenden Aspekte der Pflege, also das Begleiten, Zuhören, Sich-  
Kümmern, Sich-Sorgen, Trösten, Aufrichten.

Neben der Stärkung der Rehabilitation und rehabilitativen Pflege  
gewinnen diese Aspekte besonderes Gewicht, wenn es um eine  
Förderung der Lebenssituation pflegender Angehöriger geht.



# Sorgenden Aspekte von Pflege nach Mike R. Nolan,

Im Projekt AGEIN (Advancing Gerontological Education in Nursing = Förderung der gerontologischen Ausbildung in der Krankenpflege ) hat Nolan sechs konzeptionelle Zugänge zu einem umfassenden, Sorge- oder Care-orientierten Verständnis der Pflege alter Menschen erarbeitet:

## **Erleben von Sinnerfahrungen („Senses“)**

- Sicherheit („security“),
- Kontinuität („continuity“),
- Zugehörigkeit („belonging“),
- Absicht, Ziel („purpose“),
- Erfüllung („fulfilment“),
- Bedeutung und Sinn („significance“).



# „Senses“ / Sinnerfahrungen

Nolan umschreibt „Senses“ als

- subjektive Wahrnehmung als auch die subjektive Deutung pflegerischen Handelns
- und zwar aufseiten der Pflegefachperson genauso wie aufseiten jenes Menschen, der auf Pflege angewiesen ist.
- Die „sechs Sinne“ stellen dabei immer auch Aspekte des Sinnerlebens dar



# Beziehungsorientierter Ansatz

**Ziel ist die Verbesserung der Pflege alter Menschen durch einen beziehungsorientierten Ansatz:**

Die sechs genannten Zugänge zu einer beziehungsorientierten Pflege konzentrieren sich dabei nicht allein auf die Lebenssituation alter Menschen, sondern auch und in gleichem Maße auf die Lebenssituation jener Personen, die mit der Pflege alter Menschen befasst sind („staff“).



# Zugehörigkeit („belonging“),

Unter „Zugehörigkeit“ werden mit Blick auf alte Menschen die Schaffung von Möglichkeiten zur Herstellung persönlich bedeutsamer Beziehungen sowie die Überzeugung, geachtetes Mitglied einer Gemeinschaft oder Gruppe zu sein, als Ziele genannt.

Mit Blick auf die in die Pflege involvierten Personen lautet das Ziel wie folgt: Überzeugung, Teil eines Teams zu sein und dieses befruchten zu können, zu einer Gruppe von Personen zu gehören, die über praxisbezogene gerontologische Expertise verfügen.



# Erfüllung („fulfilment“)

Unter „Erfüllung“ werden mit Blick auf alte Menschen Möglichkeiten, persönlich bedeutsame und wertgeschätzte Ziele zu verwirklichen und im eigenen Handeln Zufriedenheit zu erfahren, angeführt,

mit Blick auf die in der Pflege Engagierten die Fähigkeit, gute Pflege zu leisten, sowie die Zufriedenheit mit dem eigenen pflegerischen Handeln.



# Die Wichtigkeit von Sorge für das Verständnis pflegerischen Handelns

Mike R. Nolan entwickelter Ansatz zeigt im Sinne der oben genannten Merkmale die Wichtigkeit von Sorge für das Verständnis pflegerischen Handelns

In der Weiterentwicklung der Gesetzgebung muss dies festgehalten werden, um so den Boden für eine sorgende Gemeinschaft im Sinne von rechtlichen und administrativen Grundlagen schaffen, damit **Pflege nicht nur** in Richtung auf vermehrte Stimulation, Aktivierung und Rehabilitation (**cure**) ausgebaut wird, sondern auch in Richtung auf eine stärker akzentuierte **Beziehungs- und Sorgeskultur (care)**.

Damit gewinnt besonders die **Beziehungsdimension der Pflege** Gewicht vor allem bei Menschen, die chronisch erkrankt und auch langfristig auf Pflege angewiesen sind („**Langzeitpflege**“).





# Beziehungs- und Sorgeskultur in der professionellen Pflege

## Professionell Pflegende leisten schon heute einen wichtigen Beitrag zur Beziehungs- und Sorgeskultur

- Beziehungs- und Sorgeaspekt sind Kern der eigenen beruflichen und persönlichen Identität ( Gute Pflege)
- Personellen Ressourcen reichen nicht aus, um sich begleitend und sorgend im Sinne des beschriebenen Beziehungs- und Sorgeaspekt einem Menschen mit Pflegebedarf zuwenden zu können (Verletzung der moralische Integrität)
- Kritik darf nicht abgetan werden mit dem Hinweis, dass die Mitarbeiter im Pflegebereich „grundsätzlich dazu neigen, Klage über die gegebenen Berufsbedingungen zu führen“ – ein häufig gebrauchtes Argument, um Kritik abzuwehren.



# Care-Potenzial durch Angehörigenpflege

Müssen Pflegefachperson überhaupt helfen, das grundlegenden Bedürfnis nach Bezogenheit auf andere Menschen zu verwirklichen und damit den Care-Aspekt mit Leben erfüllen?

## **Nicht zu unterschätzende Familien- und Angehörigenpflege**

- Gelebte Beziehungsdimension im emotionalen und geistigen Austausch mit pflegenden Angehörigen

Jedoch auch

- belastete und seit langer Zeit konfliktbesetzte Beziehungen können die Erfahrung von Bezogenheit erheblich einschränken oder sogar zunichtemachen



Was aber ist zu tun, wenn die Anzahl pflegebedürftiger alter Menschen deutlich steigt, zugleich aber die familiären Pflegeressourcen erkennbar zurückgehen?

Wo finden sich dann Personen, die die Beziehungsdimension zum Schwerpunkt ihrer Tätigkeit machen?



# Bürgerschaftliches oder auch „stilles“ Engagement

Thomas Klie (2014) stellt fest, dass Sorge und Pflege für alte Menschen – in ihrer heutigen Dimension – geschichtlich betrachtet neu ist. Die Idee der sorgenden Gemeinschaft beruht wesentlich auf der Einsicht, dass ein „weiter so“ keine Option ist:

*„Es ist eine Innovationskultur gefragt, wenn wir eine Gesellschaft des langen Lebens menschenfreundlich gestalten wollen, jenseits von traditioneller Familienpflege und Heimen“ (Klie, 2014, S. 12).*

Vor diesem Hintergrund sind nach Thomas Klie sorgende Gemeinschaften als Elemente einer „**neuen Sorgepolitik**“ zu verstehen, die nicht zuletzt auch **Gefahren der Ökonomisierung von Pflege** erkennt und für und Gestaltungsmöglichkeiten sensibilisiert.



# „Sorgenden Gemeinschaft“ (caring community)

## Sorgenden Gemeinschaft

- Nicht weiterhin nur Pflege als eine Aufgabe der Familie – unterstützt durch professionelle Pflege sondern auch
- als eine Aufgabe der Familie, der Nachbarschaft, der Bekannten, der bürgerschaftlich Engagierten – ebenfalls unterstützt durch professionelle Pflege.



# Bedeutung einer „sorgenden Gemeinschaft“

**Der Begriff der „sorgenden Gemeinschaft“ (caring community) wird gerne verwendet, um zu veranschaulichen,**

- dass sich die Familie durch außerfamiliäre Personen unterstützt, wertgeschätzt und anerkannt weiß,
- dass die Familie im Engagement außerfamiliärer Bezugspersonen kontinuierlich emotional und instrumentell wertvolle Unterstützung findet.
- Dabei ist die sorgende Gemeinschaft, in die Familie, Nachbarn, Bekannte, bürgerschaftlich Engagierte zusammengebunden sind, **nicht unabhängig von der professionellen Pflege zu denken.** Vielmehr bringt diese die notwendige fachliche Kompetenz in die Versorgung und Betreuung ein.



# Konstituierung einer sorgenden Gemeinschaft

## Aufgabe der Kommunen:

- Plattform für bürgerschaftliches Engagement schaffen in Form von Bürgerzentren, die das bürgerschaftliches Engagement organisiert und vermittelt.
- freiwillige Engagement von Bürgern für Familien mit einem pflegebedürftigen Familienmitglied in eine bestehende, zumeist aus der Kooperation eines Angehörigen mit einem ambulanten Dienst hervorgegangene Pflegestruktur zu integrieren (dies wäre Teil des „Care-Managements“).
- Zudem muss sichergestellt sein, dass diese sorgende Gemeinschaft optimal auf die Bedürfnisse des pflegebedürftigen Familienmitglieds und der pflegenden Angehörigen zugeschnitten ist (dies wäre Teil des „Case-Managements“).



# Verwirklichung des Modells „caring community“

## Schaffung gesetzlicher und administrativer Rahmenbedingungen

- gesetzlich Voraussetzungen, die den Kommunen eine sehr viel stärkere Gestaltungsmacht übertragen
- Gesamtverantwortung der Kommunen für das Care- und Case-Management
- Unterstützung von den Wohlfahrtsverbänden, den Kirchen, den Vereinen.
- Die Kommunen müssten zudem finanzielle Ressourcen aus Mitteln der Pflegeversicherung erhalten, um diesem wichtigen Auftrag nachkommen zu können.





# Aber

## Gelangen wir vielleicht an Grenzen, weil:

- die heutigen Geldflüsse der Pflegeversicherung nicht selten den Selbstbezogenheit fördern
- „Die Familie“ wird die Care-Anforderungen nicht mehr in dem Umfang umsetzen können wie bisher
- Ob Menschen, die sich aus der Motivation zu bürgerschaftlichen Engagement einer solchen „sorgenden Gemeinschaft“ zugesellen, die Konfrontation mit schweren gesundheitlichen Grenzsituationen aushalten, ist eine in ihrer Bedeutung für gelingende Pflege nicht zu unterschätzende Frage.

**Gelangen wir also vielleicht an Grenzen einer möglichen Alternative zur familiären Pflege?**



# Grenzen einer möglichen Alternative zur familiären Pflege

- Im Unterschied zu bürgerschaftlich Engagierten kennen Familienangehörige die „Geschichte“ des pflegebedürftigen Menschen und haben diese über viele Jahre geteilt.
- Im Falle positiver emotionaler Beziehungen helfen die in der geteilten Geschichte gewonnenen Erlebnisse und Erfahrungen („Bilder“), mit einer aktuell gegebenen gesundheitlichen Grenzsituation besser umzugehen.
- Diese Bilder wirken fort, mildern wenigstens in Teilen den Eindruck aktueller und hochbelastender Bilder.



# Verantwortungsbezüge der Person

## Selbstverantwortung

Vier Verantwortungsbezüge der Person (coram-Struktur) im Kontext „Sorge und Mitverantwortung“ :

### 1. Selbstverantwortung des Individuums,

- also dessen Fähigkeit und Bereitschaft, sich in der Lebens- und Alltagsgestaltung immer auch an den eigenen Kriterien eines gelingenden Leben zu orientieren und sich um eine möglichst selbstständige Lebensführung zu bemühen.
- Ist man auf Hilfe angewiesen ist mit Selbstverantwortung die Fähigkeit und Bereitschaft gemeint, mit darüber zu entscheiden, welche Hilfeleistungen zu welchen Zeitpunkten von welchen Personen erbracht werden.



# Verantwortungsbezüge der Person

## Mitverantwortung

### 2. Mitverantwortung des Individuums,

- also dessen Fähigkeit und Bereitschaft, sich in andere Menschen hineinzusetzen, mit diesen mitzufühlen, sich für diese zu engagieren, diese zu unterstützen, wenn Hilfebedarf besteht.



# Verantwortungsbezüge der Person

## Nachhaltigkeitsverantwortung

### 3. Nachhaltigkeitsverantwortung,

- das heißt die Fähigkeit und Bereitschaft des Individuums, in alle das Gemeinwohl betreffende Entscheidungen auch das grundlegende Recht nachfolgender Generationen (der heute leben, der heute noch nicht lebenden) auf Verwirklichung ihrer Kriterien eines gelingenden Lebens ausdrücklich einzubeziehen.
- In dem Maße, in dem der Tendenz nachgegeben wird, sich in jenen Entscheidungen, die das Gemeinwohl betreffen, primär an den Interessen der eigenen Generation zu orientieren und die Interessen nachfolgender Generationen auszublenden, wird auch das Gebot der Nachhaltigkeitsverantwortung verletzt.



# Verantwortungsbezüge der Person

## Schöpfungsverantwortung

### 4. Schöpfungsverantwortung

- das heißt dessen Fähigkeit und Bereitschaft des Individuums, sich für den Erhalt der Natur der und natürlichen Ressourcen, ebenso für deren gerechte Verteilung einzusetzen. Denn nur in diesem Falle wird unsere Schöpfung fortbestehen können.



# Dies bedeutet

..... zu fragen, was der Mensch selbst in früheren und späteren Lebensjahren dafür tun kann, um Kompetenz, Selbstständigkeit und Lebensqualität zu bewahren.

## **Selbstverantwortung**

- selbstverständliche gesellschaftliche Vorleistungen im Sinne der Daseinsvorsorge
- Positive Lern- und Veränderungspotenziale des Menschen bis ins hohe Alter, wie Bildungsprozesse auch nach Ausscheiden aus dem Beruf.



# Dies bedeutet

## Mitverantwortung

Zugang zum öffentlichen Raum, sowie als dessen aktive Mitgestaltung. (Hannah Arendt)

## Sorge alter Menschen

- aufgrund des Alters nicht mehr als ebenbürtig akzeptiert zu werden
- sich mehr und mehr aus dem öffentlichen Raum ausgeschlossen zu fühlen
- Verwirklichung von Mitverantwortung nicht länger zutraut zu bekommen, auch im Politischen.





# Dies bedeutet

Mitverantwortliches Leben wird von den meisten älteren Menschen als eine Quelle subjektiv erlebter Zugehörigkeit wie auch von Sinnerleben, von positiven Gefühlen, von Lebensqualität verstanden.

## **Bedeutsam sind:**

- soziale Integration
- Sorge um andere Menschen (im Sinne der intensiven Beschäftigung mit der Lebenssituation Anderer) als ein zentrales Lebensthema alter Menschen auch im Sinne schöpferischen Handelns (Kruse & Schmitt, 2015a,b)



# Lebensthemen alter Menschen nach Kruse & Schmitt, 2015

Sorgeformen, die jeweils von mindestens 30 Prozent aller Interviewpartner genannt wurden

1. Intensive Beschäftigung mit dem Lebensweg nachfolgender Generationen der Familie (85);
2. Unterstützende, teilnehmende Gespräche mit nachfolgenden Generationen der Familie (78);
3. Intensive Beschäftigung mit dem Schicksal nachfolgender Generationen (72);
4. Unterstützung von Nachbarn im Alltag (68);
5. Unterstützung von Familienangehörigen im Alltag (65);
6. Unterstützung junger Menschen in ihren schulischen Bildungsaktivitäten (58);



# Lebensthemen alter Menschen nach Kruse & Schmitt, 2015

7. Gezielte Wissensweitergabe an junge Menschen (berufliches Wissen, Lebenswissen) (54);
8. Finanzielle Unterstützung nachfolgender Generationen der Familie (49);
9. Beschäftigung mit der Zukunft des Staates und der Gesellschaft (48);
10. Freizeitbegleitung junger Menschen (41);
11. Besuch bei kranken oder pflegebedürftigen Menschen (38);
12. Existentielle Gespräche vor allem mit jungen Familienangehörigen (33).



# Verantwortung des Menschen für die nachfolgenden Generationen

## Teilhabe alter Menschen als „Sorgeempfangende“ und Sorgeleistende, im Sinne von

- Generativität
- symbolische Immortalität
- Gerechtigkeit zwischen den Generationen
- Gleichgewicht zwischen Geben und Nehmen



# Kommune und „erweiterter Familie“

Klassischen Familienstrukturen verlieren sich und  
**Neue Strukturen entstehen**

- neuen Formen des Kontakts z.B. die digitale Kommunikation
- außerfamiliären Beziehungen gewinnen an Bedeutung. Es kann durchaus von einer „erweiterten Familie“ gesprochen werden, in der sich die Familienangehörigen, Nachbarn, Freunde und bürgerschaftlich Engagierten „mischen“.
- Aus dieser Mischung können im individuellen Fall Sorgestrukturen erwachsen, in denen Verantwortung auf ganz unterschiedliche Weise übernommen wird – **auch von den alten Menschen selbst.**



# Aufgaben der Kommunen

## **Aufgabe der Kommunen ist die der Etablierung bürgerschaftlicher Engagementstrukturen**

- bürgerschaftliche Engagementbereitschaft identifizieren, nutzen und vermitteln.
- professionelle Begleitung bürgerschaftlich engagierter Menschen achten,
- Leitbilder der verantwortlichen Akteure in den Kommunen für die Schaffung innovativer, lebendiger und nachhaltiger Sorgestrukturen
- überzeugendes Quartiersmanagement
- Versorgungsstrukturen in der medizinischen und pflegerischen Versorgung
- palliativmedizinische und hospizliche Strukturen
- Fragen des Wohnens und der Etablierung neuer Wohnformen,



# Aufgaben der Politik

## ausreichende finanzielle Ressourcen für die Kommunen

Auf die in vielen Kommunen (zum Teil in dramatischem Umfang) fehlenden finanziellen Ressourcen weist die Altenberichtskommission ausdrücklich hin; sie hebt dabei , gestützt durch empirische Daten, die stark ausgeprägte Heterogenität der Kommunen mit Blick auf deren finanzielle Ressourcen hervor und versucht, die Politik dafür zu sensibilisieren, sich in einem ganz anderen Maße der finanziellen Sicherung von Kommunen zuzuwenden, als dies heute geschieht.



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Gabriele Ensink  
Institut für Gerontologie  
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg  
Bergheimer Straße 20  
69115 Heidelberg  
Tel. +49(0)6221/ 54-8184  
E-Mail: [gabriele.ensink@gero.uni-heidelberg.de](mailto:gabriele.ensink@gero.uni-heidelberg.de)